



**Unterstützen Sie
unsere Projekte!**

Liebe Freunde, Mitglieder, Spender und Helfer des Vereins Tschernobyl Kinder

Überglücklich sind wir, dass schon bald 34 Kinder aus der Region Lugini im Haus Margess für unser 11. Kinderlager einziehen! Viele motivierte freiwillige Mitarbeiter haben es möglich gemacht auch diesen Sommer unseren Gästen einen unvergesslichen Aufenthalt in der Schweiz bieten zu können. Ohne unser bewährtes Ukrainisches Leiterteam, sowie der Schweizer Lagercrew wäre dies nicht möglich! Die Lagerleiter Jennifer, Matias und Kimberly erzählen uns im Novosti, was sie mit den „Tschernobyl Kindern“ verbindet.

Sehr traurig macht uns die Situation in der Ukraine! Wer hätte das gedacht, dass sich das Ganze zu einer solchen globalen Krise entwickelt. Die Region Lugini ist zwar von Protesten und der Krise im Osten verschont geblieben. Die Lebensbedingungen haben sich aber gerade deswegen nochmals drastisch verschlechtert. Als politisch neutrale Organisation liegt uns vor allem das Wohl der Jugendlichen im Vordergrund und wir unterstützen sie und ihre Familien auf ihrem Lebensweg.

Stepan Vasiluk, befreundeter Reporter aus Lugini hat für uns das Dorf Povch, am nördlichen Rande der Region Lugini besucht. Sein Bericht zeigt die dramatische Lage auf, in der zur Zeit viele Dörfer der Region stehen. Seit zehn Jahren unterstützen wir die Kinder und Jugendlichen sowie die Schule mit gezielten Projekten. Jetzt steht in Povch die Erneuerung des Sportplatzes an. Klar, dass wir die Schule dabei unterstützen!

Die Vision des elfjährigen Artem aus Povch - *zu lernen, dass er es einmal genau so gut haben kann in seiner Heimat wie in der Schweiz* - bestärken mich, weiterhin den Kindern und Jugendlichen bessere Start-Chancen fürs Leben zu geben! Vielen Dank an alle treuen Helfer und Sponsoren, die uns dabei unterstützen!

Matthias Juzi, Verein Tschernobyl Kinder



**Povch - ein Dorf
wie jedes andere!**



**11. Kinderlager
22.7. - 12.8.2014**

Jennifer, Matias und Kimberly erzählen!

Jennifer Blatter studiert Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Das Kinderlager ist ihr als Leiterin ans Herz gewachsen. Sie unterstützt uns auch im Non-Food Bereich. Nach einer ersten Reise in die Ukraine hat sie ihre Maturaarbeit über das Land und den Verein geschrieben.

jb Letzten Sommer, nach dem Kinderlager, habe ich mir endlich einen grossen Wunsch erfüllt und bin für einen Monat in die Ukraine gereist. Unter der Woche besuchte ich morgens Sprachkurse, um mich besser verständigen zu können und in der Freizeit unternahm ich viel mit Freunden aus Kiev. Wir machten lange Spaziergänge und Ausflüge, redeten über alles Mögliche und dabei habe ich das ukrainische Stadt- wie auch Dorfleben näher kennengelernt. An meinem letzten Abend in Kiev beim Abendessen entstand dieses Foto mit Sasha, Maryna und Pavel, welche meinen Aufenthalt unvergesslich machten. Als Abschiedsgeschenk erhielt ich eine Schildkröte, die mich jedes mal an die schöne Zeit in der Ukraine erinnert.



Die Proteste im Winter in Kiev und die anhaltende Krise im Osten berühren mich sehr! Ich mache mir grosse Sorgen um das Land, welches ich so anders in Erinnerung habe. Die Bilder in den Medien schmerzen, aber sie verstärken meine Motivation noch mehr, mich für die Kinder einzusetzen. So bin ich auch diesen Sommer im Lager wieder dabei!

Matias Marugg arbeitet als Metallbauer im 2. Lehrjahr in Malans. Keines der zehn Kinderlager hat er ausgelassen! Zuerst als Gast, später als Jungleiter und die vergangenen Jahre als aktiver Leiter!

mm Die ersten Lager waren für mich Freizeit und Fun! Erst mit der Zeit wurde mir bewusst, warum die Kinder in die Schweiz eingeladen werden. Mit der gewachsenen Erfahrung habe ich die Abläufe viel bewusster wahrgenommen im Lager.



Diesen Frühling hatte ich die Chance zusammen mit Luzi die Region Lugini zu besuchen. Vieles hatte ich schon gehört und auf Fotos gesehen. Trotzdem war es interessant auf mir bekannte Kinder zu stossen in ihrer eigenen Umgebung. Der Besuch der Schulen, ein Fussballspiel mit den Kindern und das Treffen mit unseren ukrainischen Leitern hat mir einen unvergesslichen Einblick gegeben. Zuhause haben mich viele schräg angeschaut, warum ich in dieser Zeit in die Ukraine reise. Doch in Kiev und auch in der Region Lugini war alles ruhig!

Kimberly Kunz schliesst gerade die 3. Sek in Diepoldsau ab. Diesen Sommer verstärkt sie das Lagerteam als Jungleiterin.



kk Schon als ich klein war konnte ich am Lagerprogramm teilnehmen. Zuerst dachte ich, dass diese Kinder traurig sein müssten oder anders. Schnell lernte ich, dass dem nicht so ist und dass sie im Lager eine glückliche Zeit verbringen dürfen. Obwohl ich meine Gspändli nicht verstand, konnten wir uns mit Händen und Füssen verständigen. Zur Not übersetzte jemand. Diesen Frühling schrieb ich meine Abschlussarbeit über das Kinderlager und die Region Lugini. Aus dem vielen Erarbeiteten das wichtigste hervorzuheben, war nicht einfach! Auch war es eine grosse Herausforderung, die richtigen Fragen für ein Interview zu formulieren. Die Arbeit ist abgeschlossen! Diesen Sommer bin ich zum ersten Mal im Leiterteam. Ich freue mich schon jetzt auf das abwechslungsreiche Programm, bei dem ich mithelfen darf. Ich bin aber froh, dass ich nicht alleine bin mit den Kindern während meiner Lagerwoche, das Kinderlager ist ja wie eine grosse Familie!



sv Die zwölfjährige Valja Rybachenko war vorigen Sommer im Kinderlager.

Sie erinnert sich mit Dankbarkeit an das sehr gute Verhalten der Erwachsenen zu den Kindern aus der Ukraine, an die schönen Landschaften und Städte. Sie träumt, in Zukunft in einem Land wie der Schweiz zu leben. Wenn die Erwachsenen in der Ukraine es wollten, könnten sie auch solche Lebensbedingungen schaffen! Gerne möchte Valja in ihrem Heimatdorf bleiben, das sie sehr mag.

Und jetzt soll sie den Eltern helfen Heu für die Kuh aufzubereiten. Wir haben sie dabei fotografiert. Ungeachtet dessen, dass sie 12 Jahre alt ist, kann sie schon mit dem Pferd wie eine Erwachsene zurechtkommen. Ihre Eltern haben keine Arbeit und sind Selbstversorger.



sv Der elfjährige Artem Rafalskyi kommt in diesem Sommer ins Kinderlager.

Ich habe vieles über die Schweiz von meinen Freunden gehört, die dort waren, und jetzt darf auch ich dorthin fahren - erzählt der Junge. – Da sei es schön und sauber, die Menschen sind gut und freundlich, alle leben wohlhabend und haben alles. Wenn ich erwachsen werde, werde ich alles machen, damit wir in der Ukraine genauso leben. In der Schweiz möchte ich sehen und lernen was man dafür machen muss - teilt uns Artem überzeugt mit.

Er hilft der Mutter den Gemüsegarten zu pflegen, sammelt Beeren im Wald und passt auf seine jüngere Schwester Ilona auf. Die Mutter von Artem, Switlana arbeitete früher auf der Post, jetzt hat sie keine Arbeit mehr. Sie ist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern.



Povch - ein Dorf wie jedes andere!

sv Das Dorf Povch ist Hunderten anderen ukrainischen Dörfern ähnlich. Noch vor 20 Jahren funktionierte hier das wirtschaftliche Unternehmen, das feste Arbeitsstellen, stabile Einkommen und Renten garantierte für alle Einwohner. Da wurden Milch und Fleisch, Hopfen für Bierindustrie, Samen für mehrjähriges Futterkraut, Kartoffeln und Getreide produziert. Nach Gorbatschows Perestroika haben aber die Einheimischen die Möglichkeit bekommen mehr vom Leben ausserhalb der Grenzen ihres Landes zu erfahren. Aus den glaubwürdigen Fernsehsendungen, aus den Eindrücken der Bekannten, die im Ausland waren, haben sie erfahren, dass man in Europa leichter mit Hilfe der modernen und praktischen Technik arbeitet und höhere Löhne sowie Renten bekommt und in den Häusern mit allen Bequemlichkeiten wohnt. Deshalb haben die Povchaner, so wie andere Ukrainer, den Zusammenbruch der Sowjetunion und die Unabhängigkeit sowie die Auflösung des Betriebs positiv wahrgenommen, auf dessen Ruinen sie in nächster Zeit ein modernes europäisches Unternehmen mit großen Mähdreschern, sauberen Farmen aufzubauen erhofften, in denen sie nicht mehr so schwer arbeiten sollten, per Hand Rüben auf dem Feld hackend sowie manuell das Futter den Kühen verteilend.

Nach der Revolution kamen aber die Menschen an die Macht, die weder konnten noch wollten Reformen durchzuführen, sondern die Schätze des Landes ausraubten. Mit der Zeit sind sie Millionäre geworden und den Bauern sind die Ruinen der landwirtschaftlichen Unternehmen geblieben.

10 Jahre Unterstützung für Gemeinde Povch

red In den Jahren 2004/2005 haben wir die örtliche Gemeindebibliothek mit Büchern unterstützt. 2006/2007 haben wir mit zwei grossen Sport-Projekten Sportmaterial in die Schule gebracht und die Sportlehrer an den neuen Geräten geschult. Die Kinder durften an zwei grossen Sport-Events teilnehmen. In der Schule wurde der Ofen für den Winter restauriert, neue Lampen und Waschbecken installiert. Im 2009 gab es neue Türen für die Schule. 2011 kam ein Springbrett und Computer dazu. Unterstützt haben wir auch die Eröffnung des neuen Kindergartens. Ein Projekt mit grossem Erfolg!

Diesen Juni hat der Vorstand der Gemeinde zugesichert, dass die Sanierung des Sportplatzes mit einem neuen Volleyball-Platz übernommen wird.



Facts über Povch

sv Die Lage der Einwohner des Dorfes Povch ist heute so wie die der vielen anderen Dörfer. Von 340 Dorfeinwohnern sind 180 erwerbsfähig, 40 arbeiten im Dorf, 6 von ihnen verdienen genug mit ihrem Lohn als Verkäufer oder Postbeamte. Die andern Löhne hängen vom jeweiligen Budget der Schul- und Dorfverwaltung ab. 50 Erwerbstätige, meistens Männer finden die Arbeit ausserhalb des Dorfes in grösseren Städten oder Kiev. Eine regelmässige Busverbindung gibt es keine. Die Hälfte der Erwerbsfähigen ist arbeitslos und lebt von der Hauswirtschaft, indem sie Milchkühe, Schweine und Hühner halten, im Durchschnitt ein Hektar Gemüsegarten bearbeiten, wo sie Viehfutter, Kartoffeln und Gemüse anbauen. Das einzige Einkommen der Familien kommt vom Verkauf von Milch, Kälbern, Kühen und Ferkeln oder im Wald gesuchten Pilzen und Beeren, was auf dem Markt und durchschnittlich \$100 pro Monat einbringt. Die Einwohnerzahl von Povch mindert sich jedes Jahr um 10-15 Frauen und Männer, es sterben doppelt so viele wie geboren werden. Junge Leute ziehen nach dem Schulabschluss in andere Dörfer und Städte.

Stepan Vasiluk-Reporter



red Stepan Vasiluk ist freier Reporter im Bezirkshauptort Lugini. Er ist Redaktor der Regional-Zeitung „Lugini-Promin“. Stepan schreibt objektiv und informativ über die Ereignisse in seiner Region. Seit Beginn unserer Hilfe, vor über zehn Jahren, hat er die Bevölkerung über unsere Tätigkeiten informiert. Es freut uns, dass wir auch mit ihm zusammenarbeiten dürfen. So ist dieser Bericht über Povch entstanden!

11. Kinderlager im Haus Margess vom 22. Juli bis 12. August 2014

Das 11. Kinderlager kann starten! Bald schon dürfen wir 34 Kinder und ihre Begleiter im Haus Margess begrüßen. Erneut wartet ein spannendes und abwechslungsreiches Lagerprogramm mit tollen Ausflügen auf sie! Auf www.tschernobylkinder.ch oder facebook.com/VereinTschernobylKinder können Sie an unserem Erlebten teilnehmen! Viel Spass!



Interessiert an unserer Arbeit? Besuchen Sie uns!

Sind Sie an unserer Vereinsarbeit interessiert? Möchten Sie das Lagerleben kennenlernen oder aus erster Hand erfahren von unseren Projekten die wir in der Region Lugini durchführen? Besuchen Sie uns im Haus Margess in Flumserberg-Portels. Bitte melden Sie sich zur Sicherheit vorher bei der Lagerleitung per Email kinderlager@tschernobylkinder.ch oder aufs [Lagertelefon 079 312 28 86](tel:0793122886) an, damit wir auch Zeit für Sie haben.

Unterstützen Sie den Verein Tschernobyl Kinder

Um auch in Zukunft unsere Projekte in der Ukraine sowie das Kinderlager durchführen zu können, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen.

Der Verein Tschernobyl Kinder ist eine Non-Profit-Organisation und hat einen gemeinnützigen Charakter. Die Schweizer Mitglieder und der Vorstand sowie Volontäre in der Ukraine arbeiten alle unentgeltlich und ehrenamtlich.

Für eine Spende oder eine Mitgliedschaft benützen Sie bitte den beigelegten Einzahlungsschein. Die Spenden sind steuerabzugsberechtigt!

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie uns, die Visionen des Vereins Tschernobyl Kinder in Taten umzusetzen. Die Kinder und Jugendlichen in der Ukraine benötigen eine Zukunft - Geben wir ihnen eine Chance! Wir bedanken uns für Ihr langjähriges Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Der Vorstand des Vereins Tschernobyl Kinder

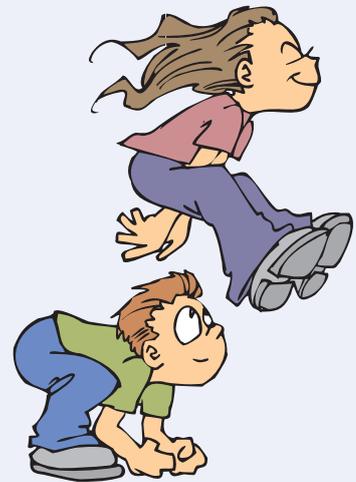


Daniel Oberer Org. Verein Präsident	Matthias Juzi Medien+Projekte Beisitzer	Luzi Oberer Direkte Hilfe Vizepräsident	Petra Spirig Kunz Finanzen Kassier	Nadja Koch Lager / Non Food Beisitzer	Fabian Maasch Lager / Admin Aktuar	Jakob Halef Adressen Beisitzer
--	--	--	---	--	---	---

facebook



[www.facebook.com/
VereinTschernobylKinder](https://www.facebook.com/VereinTschernobylKinder)



Spendenkonto

Postkonto
Verein Tschernobyl Kinder
CH-9477 Trübbach
PC-Konto: 90-219-8
IBAN CH33 0900 0000 8552 0529 0

Bankkonto
St. Galler Kantonalbank
CH-9001 St. Gallen
PC-Konto: 90-219-8
Zugunsten von Tschernobyl-Kinder
Konto: 2855.3413.8401
IBAN CH31 0078 1285 5341 3840 1

Impressum

Tschernobyl Kinder-News «Novosti»
Ausgabe Nr. 21 - Juli 2014
Erscheint 2-mal jährlich, Juli & Dezember
Verein Tschernobyl Kinder
CH-9477 Trübbach SG

Redaktion
Matthias Juzi *red* (matthias.juzi@tschernobylkinder.ch)

Quellen und Berichte
Jennifer Blatter, *jb*
Matias Marugg, *mm*
Kimberly Kunz, *kk*
Stepan Vasiluk, Lugini sv (Bericht und Fotos über Povch)
Maryna Khrystyuck (Übersetzung ins Deutsche)
Sascha Rudnitski (Kinderlager Fotos)

Korrekturen
Eva Juzi / Axel Zimmermann

Layout Ruf ASW AG, Bülach ZH
Druck Erni Druck und Media, Kaltbrunn SG

Adresskorrekturen
Jakob Halef (jakob.halef@tschernobylkinder.ch)

Kontaktadresse
Verein Tschernobyl Kinder
Postfach 19
CH-9477 Trübbach

Homepage und E-Mail
www.tschernobylkinder.ch
info@tschernobylkinder.ch

